



# Autistische Menschen im Rentenalter:

Die Gegenpole vom Verlust vertrauter Strukturen,  
aber der Freiheit Zeit zu gestalten  
und Neues kennen zu lernen

# Differenzierung

- Autistische Menschen im Rentenalter:
  - WfbM
  - Arbeitsmarkt
  - Tagesstruktur
  - ...



# Übersicht

- I. Autismus & Alter
- II. Aus der Sicht von Bewohner\_innen
- III. Notwendigkeit für Mitarbeiter\_innen
- IV. Konzept (-ion)
- V. Wünsche an und in Bezug auf das Alter



# Autismus & Alter

# Definition „Alter“

- Physiologische Faktoren
- Verändertes Leistungspotential
- Veränderte Fähigkeiten zur Interaktion mit der Umwelt
- Gewandelte Lebensbedürfnisse
- Erhöhtes Ruhe-/Rückzugsbedürfnis



**Alter bestimmt sich im  
biographischen Abgleich**

# Erleben von Alter

- Veränderung somatischer Prozesse
- Einschränkung von Aktivitäten
- Veränderung von Strukturen
- ???

## ...aus Sicht eines Autisten:

„Arbeit wird es sein für die Betreuenden der Autisten, der Verbindung zum Leben der Anderen immer die wesentliche Stelle zu geben im neu Erdenken, was für Autisten wichtig ist, auch beim Altwerden. Sehr schützend vor Stereotypen, Ängsten, Depressionen und autistischer Aggression ist sicher, das Verbundensein mit der Welt der Anderen nie aufzugeben.“

## ...aus Sicht eines Autisten:

Verwoben zu sein mit dem seelenstark machenden Leben der Anderen ist die haltgebende Kraft, die autistischen Probleme besser zu bekämpfen. Meistern kann man die Traurigkeit über das Autismusschicksal viel besser mit der wertvollen freudegebenden Gastrolle im Leben anderer Menschen“  
(Lutz Bayer, zit. n. Zöllner, 2006, S. 57f.).



# Lebensphase Alter

- Prozess des Ausgleichs
- Neuordnung, Projekte
- Bildung, Kreativität, Mobilität, Aktivität, Selbstbestimmung, Vitalität
- eigenständige Lebensphase



# Aus der Sicht von Bewohner\_innen

# Bewohner\_innen

- Autismus als Behinderung bleibt lebenslang bestehen
- Stereotypien, Fixierungen und Zwänge bleiben erhalten
- Tagesstruktur ist immer eine notwendige Hilfe
- Strukturierung und Flexibilisierung müssen sich ergänzen

# Bewohner\_innen

Pflege gewinnt an Bedeutung:

- als Hilfe und Teil der Versorgung,
- Mitarbeiter: als Teil ihrer Arbeitsinhalte,
- Konzepte: als Bestandteil der Ausrichtung,
- Einrichtungen: als Notwendigkeit der spezifischen Qualifikation von Mitarbeitern,
- sowie in der bautechnischen und logistischen Ausstattung.

# Bewohner\_Innen

Netzwerke werden weniger:

- Eltern,
- Geschwister und
- andere Angehörige.



Der Paritätische

Uelzen

---

# Notwendigkeit für Mitarbeiter\_innen

## Mitarbeiter\_innen

- Kompetenz und Bereitschaft zur Beschäftigung mit neuen Themen
- Auseinandersetzung mit Themen wie Sterben, Tod, Trauer und Krankheit
- Fragestellungen der Geriatrie und der Gerontopsychiatrie
- Biographiearbeit

# Mitarbeiter\_innen

„...Ein anderes Phänomen, mit dem wir uns intensiver auseinandersetzen müssen, bildet die innere Erfahrung des Älterwerdens. Hier ist die Innensicht des Alterns angesprochen. Diese stellt eine Interpretation des Lebens durch das Individuum dar. Wir neigen dazu, auf ältere Menschen Probleme zu projizieren, so wie **wir** diese wahrnehmen, aber nicht in der Art und Weise, wie diese **von der älteren Person selbst** wahrgenommen werden.



## Mitarbeiter\_innen

[...] Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benötigen ein intensiveres Training hinsichtlich der Gestaltung von Beziehungen zu alten Menschen, [...] sie müssen mehr über die **Innenansicht älterer Menschen** wissen. Die Beschäftigung mit der Innenansicht des Alterns weist enge Bezüge auf zur geleiteten Autobiographie.“

# Mitarbeiter\_innen

- Lernen der verschiedenen Berufsgruppen (Pädagogik, Pflege, Therapie) voneinander
- Qualifizierung für die gemeinsame Betreuung autistischer Menschen
- Multidisziplinarität ist erwünscht und notwendig!



# Konzept (-ion)

# Konzept

Fachliche Kombination aus:

- Heilpädagogik,
- Pflegewissenschaften
- Gerontologie
- Gerontopsychiatrie

# Konzept

Einrichtungen müssen berücksichtigen:

- Menschen aus teilstationärer und/ oder ambulanter Betreuung müssen stationär betreut werden bzw. bedürfen in ihrem bisherigen Lebensbereich besonderer Hilfen.

# Konzept

Menschen mit Asperger-Syndrom:

- möglicherweise Lösungen in Kooperation mit bestehenden Altenpflegeeinrichtungen.

# Konzept

Überlegungen zu Grenzen von Einrichtungen:

- Wie viel und welche Pflege kann geleistet werden?
- Wie sieht es mit chronischen Erkrankungen aus?
- Wie kann mit Alterserkrankungen umgegangen werden?
- Wie können Übergänge gestaltet werden?

# *Exkurs I:* Eltern im Rollenwechsel

- Vom „Experten“ zum Begleiter
- Vom „sozialen Netzwerk“ zum Ratgeber
- Abgabe der Erziehungsaufgaben
- Rechtliche Fragestellungen



## *Exkurs II: Tagesstruktur/ -pflege*

- Pädagogische Gelassenheit
- Kreatives Agieren
- Aktivierende Mobilität
- Bildende Vitalität
- Selbstbestimmende Sinnhaftigkeit



# Wünsche an und in Bezug auf das Alter

# Aussagen Behinderter Menschen I:

- „Ich möchte bis zum Schluss mit meinen Freunden leben.“
- „Ich möchte weiterhin in meiner Wohngruppe wohnen bleiben können, aber auch Rückzugsmöglichkeiten behalten.“

## Aussagen Behinderter Menschen II:

- „Ich denke, einen alten Baum sollte man nicht mehr verpflanzen.“
- „Zur Freizeit gehören regelmäßige Angebote, z.B. Kegeln, Bowlen, Schwimmen gehen und das Geld sich dies auch leisten zu können.“
- „In Würde und nicht alleine sterben.“

# LV Bayern I:

- Veränderungen der räumlichen und personellen Umwelt sind für autistische Menschen besonders schwer zu verkraften. Deshalb brauchen sie mit Sicherheit beim Übergang aus dem Arbeitsleben in den „Ruhestand“ eine länger dauernde Hilfe, hier ist durchaus mit einer Krise von bis zu einem Jahr zu rechnen.

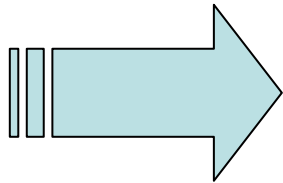
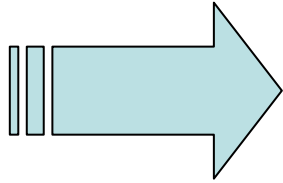
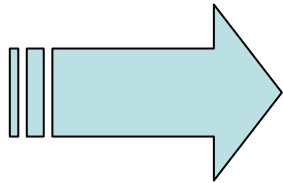
## LV Bayern II:

- Autistische Menschen brauchen lebenslang, also auch im Alter, Hilfe bei der Kommunikation, die weit über das hinaus gehen, was andere Behinderte brauchen. Um die bisher erworbenen Fähigkeiten aufrecht zu erhalten, braucht man stete Bemühungen, man kann also nicht sagen, „dies kann der Mensch jetzt“ und dann einfach sich nicht mehr darum kümmern.

## LV Bayern III:

- Autistische Menschen haben Probleme mit der Eigenwahrnehmung des Körpers, insbesondere können sie häufig Erkrankungen oder Schmerzen selbst nicht rechtzeitig spüren und mitteilen. Deshalb muss auch bei den alten autistischen Menschen eine sorgfältige Betreuung und Überwachung bezüglich des Gesundheitszustandes stattfinden, da die Menschen, wenn sie älter werden, oft eher ruhiger und zurückgezogener werden und auch Schmerzen nicht mehr durch Unruhezustände "zeigen".

## LV Bayern, Folgerung:



Aus all diesem ergibt sich, dass auch bei alt gewordenen autistischen Menschen nach wie vor eine gute Kontinuität der räumlichen und personellen Umwelt erhalten bleiben sollte und dass eine sorgfältige Betreuung nach wie vor notwendig ist.



## Fazit

- **Gegenpole vom Verlust vertrauter Strukturen:**  
Leben und Tagesstruktur müssen neu gestaltet werden
- **Freiheit Zeit zu gestalten:**  
zwischen individuellem Sinn und (weiterhin notwendiger) Begleitung/ Assistenz
- **Neues kennen zu lernen:**  
eine neue Lebensphase mit vielen Herausforderungen

# Zum Schluss...

„Wie müsste eine Gesellschaft beschaffen sein, damit ein Mensch auch im Alter ein Mensch bleiben kann? Die Antwort ist einfach. Er muss schon immer als Mensch behandelt worden sein“

(Simone de Beauvoir).

# Literatur:

- Beetz, S.; Müller, B.; Beckmann, K.J.; Hütl, R. (2009): Altern in Gemeinde und Region; Halle (Saale)
- Bleeksma, M.(2004): Mit geistiger Behinderung alt werden; Weinheim, München
- Gillberg, C.: Autism across a lifespan; in: Auch Kinder mit Autismus werden erwachsen (hg. von autismus deutsche schweiz); Vortrag auf dem gleichnamigen Kongress am 27.11.2004
- Kruse, A. (2001): Selbstbestimmung und soziale Partizipation – Kompetenzerhaltung und –förderung; in: Hessisches Sozialministerium u.a. (Hg.): Lebensräume älterer Menschen mit Behinderung; Marburg
- Lebenshilfe-Landesverband Bayern e.V.: In Würde alt werden; Erlangen 2004
- Müller-Teusler, S.; Prim, W. (2006): Wohnen und Alter(n) mit Zukunft: Übergänge und Weiterentwicklungen; in autismus Deutschland e.V. (Hg.): Autismus im Wandel – Übergänge sind Herausforderungen; Hamburg

## Literatur:

- Rüßler, H.; Stiel, J.: Im Quartier selbstbestimmt älter werden. URL: <http://www.sozialraum.de/im-quartier-selbstbestimmt-aelter-werden.php>, Datum des Zugriffs: 11.10.2013
- Schwerdt, R. (1998): Eine Ethik für die Altenpflege; Bern u.a.
- Scherf, H. (2006): Grau ist bunt – was im Alter möglich ist; Freiburg/B.